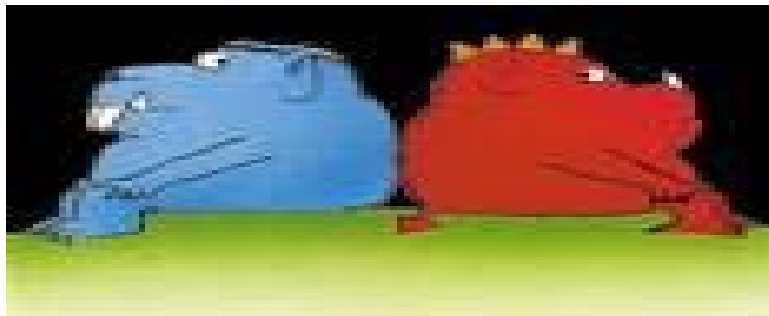


„Du hast angefangen! Nein, du!“



Theaterpädagogisches Projekt mit Schülern der 3. Klasse
der Außenklasse der Stephen – Hawkingsschule
und der Schillerschule in Walldorf

Projektbericht von Katja Auzinger

Entstanden im Rahmen der Ausbildung zur Theaterpädagogin BuT 2008 an der
Theaterwerkstatt Heidelberg

Inhaltsverzeichnis

- Die Einrichtungen S. 3
- Teilnehmerbeschreibung S. 4
- Entstehung des Projekts S. 4
- Ziele S. 4
- Zeitplan S. 5-6
- Verlaufsbericht
Beispiele für Stundenkonzepte S. 7-12
- Fazit S. 13
- Anhang S. 14-18

Die Einrichtungen

Stephen-Hawking-Schule

Die Stephen-Hawking-Schule ist eine staatlich anerkannte private Schule für Körperbehinderte. Sie arbeitet nach einem eigenen pädagogischen Konzept das besonderen Wert auf Ganzheitlichkeit, individuelle Förderung, Integration und soziale Verantwortung legt.

Der Unterricht orientiert sich an der amtlichen Stundentafel. Er kann aber flexibler gestaltet werden als an einer öffentlichen Schule und unmittelbar auf aktuelle Entwicklungen eingehen. Die Stephen-Hawking-Schule folgt einem ganzheitlichen Verständnis des Menschen und legt großen Wert auf die Entwicklung der Personal-, Sozial- und Methodenkompetenz. Sowohl im Klassenverband als auch im individuellen Förderunterricht erhalten die Schüler und Schülerinnen vielfältige Angebote der Entwicklungsförderung. Umfangreiche Angebote im musischen Bereich und der intensive Umgang mit neuen Medien ergänzen das Angebot.

In Kooperation mit einer örtlichen Schule wurden Außenklassen gebildet, die das Zusammenleben von behinderten und nichtbehinderten Schülerinnen und Schülern unterstützen. Derzeit bestehen Außenklassen in Walldorf, Leingarten, Helmstadt, Dilsberg, Neuenstadt und Reilingen.

Sambuga-Schule

Die Sambuga-Schule ist eine Förderschule. Sie befindet sich neben der Schillerschule, in Walldorf. In dieser Schule, ist die Außenklasse der Stephen-Hawking-Schule untergebracht.

Die Sambuga-Schule besteht aus den Jahrgangsstufen 1 bis 4, wie eine Grundschule. In der Sambuga-Schule gibt es eine sog. Eingangsklasse (Klasse 1/2), eine dritte Klasse und eine vierte Klasse. Dazu gehört auch im Rahmen einer Kooperation eine Außenklasse der Stephen-Hawking-Schule (Klasse 2/3).

Die Klassengröße der Sambuga-Schule beträgt pro Klasse höchstens 14 Schüler. Das bedeutet die Kinder lernen hier in kleinen Schülergruppen. Neben der Schillerschule gelegen, besteht von jeher eine enge Verbindung zu den altersgleichen Kindern der Grundschule. Selbstverständlich ist die gemeinsame Hofpause. Man feiert gemeinsam Schulfeste, besucht gemeinsam Theater und andere Veranstaltungen. Eine Lernwerkstatt wird von beiden Schulen gemeinsam getragen.

Schillerschule

Die Schillerschule, ist die nebenan gelegene Grundschule, sie befindet sich auf demselben Gelände wie die Sambuga-Schule und kooperiert mit dieser bei einigen Projekten.

Teilnehmerbeschreibung

Die Gruppe setzte sich aus insgesamt 11 Schülern der 3. Klasse zusammen, davon waren 6 Kinder Schüler der Außenklasse der Stephen-Hawking-Schule und 5 Schüler der nebenan gelegenen Schillerschule. Die Gruppe bestand aus 4 Mädchen und 7 Jungen.

Die Schüler der Stephen-Hawking-Schule haben vorwiegend Körperbehinderungen, darunter ein Mädchen das im Rollstuhl sitzt. Aber auch Kinder mit ADHS und Entwicklungsverzögerung sind in dieser Klasse. Für die Kinder gehörte die Teilnahme an der Theatergruppe zum Pflichtunterricht. Für die Schüler der Schillerschule war die Teilnahme freiwillig. Die meisten der Kinder kannten sich bereits aus einem Rhythmik-Projekt aus dem Vorjahr. Bei welchem die beiden Schulen bereits miteinander kooperiert haben. Manche der Kinder waren jedoch neu dazu gekommen bzw. waren nicht mehr dabei.

Entstehung des Projekts

Die Klassenlehrerin der Außenklasse der Stephen-Hawking-Schule stellte an die Theaterwerkstatt eine Anfrage für ein Theaterprojekt. Auf diese hin haben wir mit der Schule Kontakt aufgenommen und einen Gesprächstermin vereinbart. Bei diesem wir mögliche Projektideen und Ziele miteinander besprochen haben. Bereits in der folgenden Woche konnten wir mit der Durchführung des Projekts beginnen.

Ziele

Wir möchten in diesem Schulprojekt die persönliche Ausdrucksfähigkeit und Kreativität der Teilnehmer anregen und fördern. In der Gruppe wollen wir eine offene und positive Grundatmosphäre schaffen, in der sich jeder akzeptiert fühlt. Die Teilnehmer sollen in diesem Rahmen sich frei ausprobieren können und die Möglichkeit haben, sich im Ausdruck, im Spiel und spaßvollen Umgang mit Darstellungsformen zu entwickeln. Die Lust am ausprobieren, ausspielen und experimentieren soll hierbei im Vordergrund stehen.

Die Kinder sollen erste „Bühnenerfahrungen“ sammeln und mit dem Medium Theater in Berührung kommen. Wir wollen dabei Ideen und Interessen der Kinder aufgreifen und so zu einem Ergebnis kommen was aus den Kindern heraus entsteht.



Zeitplan

Das Theaterprojekt fand einmal wöchentlich, jeden Montagnachmittag statt. Die Gruppe traf sich eineinhalb Stunden, im Musiksaal der Schillerschule.

Das Projekt startete am 18. Februar 2008 und ging bis 07. Juli 2008.

Während dieser Zeit pausierte das Projekt während den Pfingstferien und in der Zeit unseres Praktikums wurde es von betreuenden Lehrkräften der Stephen-Hawking-Schule begleitet. In dieser Zeit wurde am Bühnenbild, den Kostümen, der Tanzchoreografie und dem lernen des Textes gearbeitet.

Grobplanung des Kurses:

- Kennenlernphase (1.-3. Treffen)

In dieser Phase sollen viele Spiele und Übungen stattfinden um die Gruppe so besser kennen zu lernen und auch um innerhalb der Gruppe Vertrauen zu schaffen. Durch Bewegungsspiele, Lockerungsspiele, interaktive Spiele, Übungen zum Körperausdruck, Umgang mit Sprache und Mimik, sollen Begegnungen innerhalb der Gruppe gefördert werden.

Die Kinder sollen in dieser Phase Spaß am Spiel gewinnen und Spielhemmungen abbauen.

- Experimentierphase (3.-6. Treffen)

Die Kinder sollen in dieser Phase ins Spiel finden, spieltechnische Fähigkeiten verbessern (Ausdrucksmöglichkeiten, Wahrnehmungsfähigkeiten, Zusammenspiel etc.), sie sollen sich ausprobieren, improvisieren, ihrer Kreativität freien Lauf lassen können. Den Kindern soll hier die Möglichkeit geboten werden persönliche und soziale Lern Erfahrungen zu machen. Hier finden Rundumspiele, Ratespiele, Beobachtungsspiele, Erzählspiele und Übungen zur Ensemblebildung statt.

- Aktionsphase (6.-9. Treffen)

In dieser Phase soll sich die Kooperation in der Gruppe verbessern (intensiverer Kontakt, Vertrauen). Hier findet das Einüben der Rollen, die Figurenfindung und Stückentwicklung statt.

- Endprobenphase (9.-13.Treffen)

Probenphase und Aufführung

Terminübersicht

Im Folgenden ein Ausschnitt der Übungen und Aktivitäten, der Projekttermine.

11.02.08	Vorstellen in der Schule, Absprache, Austausch über Projektideen und Ziele
18.02.08	Erstes Treffen mit den Kindern (Namensspiele, Spots in Movement...)
25.02.08	Regeln besprechen, Statuen springen, Zeitlupenfänge, Geschichte mit den Kindern entwickeln
03.03.08	Raumläufe, spielen der entstandenen Geschichte aus der Vorwoche, Lied „Armes Häschen“
10.03.08	Umgang mit Sprache (Ballgeschichte), Gefühle nachspielen, Standbilder entwickeln, Ideen sammeln
31.03.08	vorstellen und erarbeiten des Themas (Du hast angefangen! Nein du!), beschimpfen in Nonsenssprache und mit Obstnamen...
07.04.08	ins Spiel finden, Improvisationen zum Thema, erfinden eigener Quatschschimpfwörter, Ensemblebildung, Figurenfindung
14.04.08	Rollenarbeit, Stückentwicklung
21.04.08	Konkretisierung des Stücks
28.04.08	Probenphase
05.05.08 – 16.06.08	Praktikum/Pfingstferien
16.06.08	Endprobenphase
23.06.08	Hauptprobe
30.06.08	Generalprobe
07.07.08	Aufführung

Verlaufsbericht

Zu Beginn des Projekts stand das Beobachten der Gruppe im Vordergrund. Da es innerhalb der Kindergruppe immer wieder zu Konflikten kam, haben wir uns dazu entschlossen dies für die weitere Arbeit aufzugreifen und in verschiedenen Übungen und Improvisationen dazu gearbeitet. Es war sehr interessant dabei die Spielfreude der Kinder zu beobachten und mitzuerleben wie sie sich mit dieser Thematik auseinandersetzen.

Daher haben wir uns gemeinsam mit den Kindern dazu entschieden, die Geschichte „Du hast angefangen!“ „Nein, du!“, nach dem Bilderbuch von David McKee, auf die Bühne zu bringen. In diesem Buch streiten zwei „Kerle“ miteinander.

Mit den Kindern wollen wir das Stück mit zwei Gruppen, die aufeinander treffen inszenieren.

Kurzbeschreibung:

„Du hast angefangen!“ „Nein, du!“ (nach dem Bilderbuch von David McKee)

Ein blauer und ein roter Kerl geraten in Streit darüber, ob der Tag geht oder die Nacht kommt. Sie beschimpfen sich darauf hin und bewerfen sich mit Steinen. Diese zerstören mit der Zeit den Berg zwischen ihnen. Als sie sich sehen, gehen sie aufeinander zu, reden miteinander und erkennen, dass sie beide Recht hatten. Die Geschichte zeigt auf, um was für sinnlose Dinge oft gestritten wird und wie Streit durch Verwendung von Schimpfwörtern sich entwickeln kann und so zu immer aggressiveren Mitteln gegriffen wird. Sie zeigt aber auch, dass man sich nach einem Streit wieder vertragen kann.

Konflikte gibt es in den verschiedensten Lebenssituationen. Sie gehören zum Leben dazu.

Streit entsteht:

auf dem Schulhof, im Unterricht, unter Freunden, Geschwistern, in der Freizeit oder in der Familie.

Die Geschichte greift Emotionen wie Wut, Aufgebrachtheit, Unverständnis, Recht haben wollen, aber auch Erleichterung und Versöhnung auf.



Im Folgenden 3 Beispiele für Stundenkonzepte.

1. Projekttag 18.02.08

Übung	Beschreibung	Ziel
Begrüßungskreis	Alle TN stehen im Kreis reihum begrüßt jeder, jeweils den Nachbarn mit „Hallo“, dabei soll Augenkontakt gehalten werden, nach ein paar Runden werden verschiedene Stimmungen dazu gegeben, in denen sich die TN nun begrüßen sollen. Später dann auch mit Richtungswechsel.	Förderung von Aufmerksamkeit und Konzentration. Der Kreis soll die Kinder abholen und auch für die weiteren Treffen den Beginn der Einheit gestalten. Die Kinder sollen sich so auf kreative Art und Weise begrüßen und schon spielerisch verschiedene Emotionen ausprobieren können.
Namensgesten	Jeder macht reihum zu seinem Namen eine selbst ausgedachte Geste, die Anderen wiederholen den Namen mit der dazugehörenden Geste usw.	Die TN und Anleiter stellen ihren eigenen Namen vor und lernen die der Anderen kennen. Ebenso verbinden die TN zu jedem Namen eine Geste so können sie besser eingepägt werden.
Gesprächsrunde	In die Runde wird die Frage gegeben „was wisst ihr über das Theater?, welche Erfahrungen habt ihr mit Theater?“, anhand einer Gesprächskugel kann nun jeder TN sich äußern.	Die Kinder geben einen Einblick in ihre bisherige Theater Erfahrung.
Spots in Movement	Die Kinder bewegen sich durch den Raum, auf ein Signal bekommen die Kinder ein Kommando in die Gruppe gegeben auf das sie reagieren sollen. Hierbei werden die Namensgesten nochmals aufgegriffen (z.B. bei Begegnung sich vorstellen mit den Gesten), Begrüßung verschiedener Körperteile (Ellbogen, Bauch...), Begrüßen des Raumes ect.	Die TN kommen in Bewegung, es kommt zu Begegnungen, sie lernen sich und den Raum besser kennen, verlieren erste Berührungängste und Hemmungen.
Erlebnisgeschichte	Hier werden Gefühle und Bewegungen der Kinder aufgegriffen und anhand einer kleinen Geschichte umgesetzt.	Die Kinder können hier ihrer Spielfreude freien Lauf lassen und aktiv eine Geschichte mitentwickeln.

Abschlusskreis	Alle Treffen sich im Kreis, reihum wird zur Verabschiedung, zum jeweiligen Nachbarn „Tschüß“ gesagt.	Den TN wird das Ende der Einheit signalisiert, außerdem wird das Ritual vom Beginn aufgenommen und aus dem „Hallo“ wird ein „Tschüß“.
Abschlussrakete	Diese dient als Abschlussritual, auch bei den folgenden Treffen. Hier fasst sich die Gruppe an den Händen und einer gibt einen Impuls im Kreis herum, sobald der Impuls wieder angekommen ist, zählt die Gruppe gemeinsam einen Countdown und endet mit einem Jubel.	Die Gruppe hat so ein gemeinsames Abschlussritual und der Gruppenzusammenhalt wird gestärkt.

Reflexion 1. Projekttag 18.02.08:

Bei den Kindern war eine große Freude an Bewegung zu beobachten. Besonderes Interesse hatte die Gruppe daran Monster, Geister, Dinos... nachzuspielen. Meinen Beobachtungen nach haben einige Teilnehmer aus der Gruppe einen besonderen Bedarf zum Aggressionsabbau.

Es viel auf, dass die Kinder zwar viel Freude an Bewegung hatten, sie aber schnell erschöpft waren, für das nächste Treffen müssen also mehr Ruhe- und Entspannungsphasen integriert werden. Allgemein braucht die Gruppe sehr viel Struktur und Grenzen da sie sonst sehr leicht ausbricht. Für das nächste Treffen muss außerdem klarer vereinbart werden wer welche Übung anleitet und wer die Bezugspersonen sind, so dass für die Kinder klar ersichtlich ist, wer Spielleiter ist. Es waren zu viel Erwachsene dabei (Lehrerin, Pflegekraft, Referendarin und zwei Anleiter). Das sollte bis zum nächsten Mal geklärt werden.



6. Projekttag 7.4.08

Übung	Beschreibung	Ziel
Begrüßungskreis, Begrüßung in Nonsens-Sprache	Alle stehen im Kreis, die Kinder begrüßen sich statt mit „Hallo“ mit Nonsens-Sprache.	Der Kreis ist das Begrüßungsritual für die Kinder. Mit der Nonsens-Sprache hat die Gruppe die Möglichkeit spielerisch mit Sprache umzugehen und ins Spiel zu finden. Außerdem wird mit dieser Übung schon ein erster Bezug zum Stück genommen.
Warm up	Körperübung; Oben, unten, vorne, hinten, rechts, links	Konzentration und Körperwahrnehmung
Klatschkreis	Mit einem Frage und Antwortsatz aus der Geschichte; „Der Tag geht“ „Die Nacht kommt“	Erste Sätze aus dem Stück werden eingeführt, die Neugier wird bei den Kindern geweckt und die Kinder können mit den Sätzen spielerisch umgehen.
Bilderbuchbetrachtung	Gemeinsam mit den Kindern wird das Bilderbuch „Du hast angefangen!“ „Nein, du!“ erarbeitet, dabei gibt es einen Erzähler und einen Anleiter der Zwischenfragen zum Buch stellt.	Die Kinder erhalten so einen besseren Bezug zur Geschichte.
Kreis mit Lauten	Aus der Geschichte werden bestimmte Laute, Worte und Sätze herausgenommen und mit den TN in verschiedenen Stimmungen, Lautstärken und Geschwindigkeiten erarbeitet.	Umgang mit Sprache, Text und Emotionen.
Impro; Zwei Gruppen treffen aufeinander	Mit den Kindern werden Ideen gesammelt, in welchen Situationen gestritten wird und wann zwei befeindete Gruppen aufeinander treffen (bzw. wer die Mitglieder der Gruppen sein können). Danach Impro und Nachgespräch über das Erlebte.	Die Kinder sollen sich mit der Thematik auseinander setzen und eigene Ideen mit einbringen und diese dann in Improvisationen selbst erleben.
Abschlussritual	Abschlussrakete	gemeinsames Abschlussritual für die Gruppe

Reflexion 6. Projekttag 7.4.08

Die Übungen sollten nicht zu lange durchgeführt werden um die Konzentration bei den Kindern zu halten. Bei der Nonsensübung hätte es eine Vorübung erfordert um den Kindern mehr Impulse und Anregungen zu bieten, da sie sonst sehr ähnlich sind oder sich nicht trauen. Die Zwischenfragen, bei der Buchbetrachtung waren zu viel, weniger und klarere Fragen hätten genügt. Die Kinder brauchten, bei dem aufeinander Treffen zweier Gruppen klare Regeln und Grenzen (z.B. Bänke oder Tische zwischen den Streitenden), da es sonst sehr schnell zu körperlich wurde.



8. Projekttag 21.04.08

Übung	Beschreibung	Ziel
Begrüßung mit Schimpfwörtern aus dem Stück	Alle stehen im Kreis, die Kinder begrüßen sich mit den Schimpfwörtern aus dem Stück.	Anfangsritual für die Gruppe. In die Begrüßung werden Elemente aus dem Stück aufgenommen.
Gruppenübung	Die „roten Kerle“ und die „blauen Kerle“ stehen sich gegenüber und beschimpfen sich mit ihren selbst erfundenen Quatschschimpfwörtern. Dann Musikeinspielung „In the Hall of the Mountain King“	Szenenerarbeitung zum Stück.
Erarbeiten der Szenen	Durchgehen der Szenen bis alle auf der Bühne sind.	Struktur geben und groben Überblick schaffen.
Abschlussritual	Abschlussrakete	Gemeinsames Abschlussritual für die Gruppe.

Reflexion 8. Projekttag 21.04.08

Die Bewegungen zur Musik benötigen mehr Struktur um den Kindern mehr Sicherheit auf der Bühne zu bieten. Mit der Gruppe müssen nochmals Bühnenregel besprochen werden und allgemein klarere Grenzen gesetzt werden. Außerdem müssen die Texte und Anschlüsse für die Kinder klarer sein (wer, spricht wann, was?)

Die weiteren Treffen dienen zur genaueren Stückentwicklung, zum Proben und Planen der Aufführung.



Anhang

Geschichte vom 2. Treffen

Figuren

Zwerg- Lina
Baum - Martin
Professor - Philipp
Frauenorchester - Nadin & Florentin
Dino – Dario
Förster - Martin

Drache - Moritz
Prinz - Christopa
Roboter - Christoph
Zeitmaschine - Rollstuhl
Frau - Dilan

Geschichte

Wer - Siegfried der Zwerg

Wann - vor 1 Millionen Jahren (Vergangenheit)

Wo - im Wald

Wetter - im Wald Frühling /in Frankreich ist Herbst

Was passiert:

- Der Zwerg hört Geräusche
- Wird von Dino angegriffen
- Ein Prinz versucht den Zwerg und Wald zu retten (bleibt aber alleine im Wald zurück)
- Der Zwerg rennt weg
- Ein Förster will den Wald und seine Tierbewohner retten
- Eine Frau hat Streit mit ihm weil sie den Wald zerstören möchte und schickt darauf den Drachen & Dino los um den Wald zu zerstören
- Der Zwerg rennt und begegnet einem Professor aus der Zukunft mit seiner Zeitmaschine
- Beide reisen in die Zukunft nach Frankreich
- Dort treffen sie auf der Straße ein Frauenorchester, als es vorbei ist laufen sie in das Labor von dem Professor
- Dort hat der Prof. einen riesigen Roboter erfunden mit dem er den Wald retten möchte
- Sie fliegen also wieder zurück in den Wald
- Mittlerweile hat der Dino die Fernbedienung der Zeitmaschine im Wald gefunden, kam aus versehen auf einen Knopf und die Zeitmaschine wurde so größer (der Roboter passte so hinein)
- Der Dino & Drache konnten die Zeitmaschine kopieren und fliegen nach Frankreich
- Die Frau wundert sich wo die Dino & Drache ist
- Während der Zwerg, Prof. und Roboter den Wald wieder aufräumen
- Der Dino & Drache fliegen wieder zurück, wundern sich über den schönen Wald, finden den Roboter aber so toll, dass sie sich mit ihm anfreunden und sich in dem Wald sehr wohl fühlen

Ende

Du hast angefangen! Nein, du!

Gruppe Blau:	Gruppe Rot
Hüsein	Christoph
Martin	Philipp
Christopher	Dario
Florentine	Lina
Dilan	Nadine
Moritz	

Erzähler: **Es war einmal ein blauer Kerl, der lebte friedlich an der Westseite eines Berges, wo die Sonne untergeht.**

Blauer Kerl wird angeleuchtet.

Und an der Ostseite, wo die Sonne aufgeht, da lebte ein roter Kerl.

Roter Kerl wird angeleuchtet.

Blau: *Flo; Ach es ist so schön auf meiner Seite! Die Sonne geht unter. Der Tag geht. Schaut sich dabei auf ihrer Seite um.*

Rot: *Lina; Bei mir ist es wunderschön, hier wo die Sonne aufgeht! Schaut sich dabei auf ihrer Seite um.*

Blau: *Flo; entdeckt erstaunt das Loch im Berg, fährt zum Loch hin.
Flo; Was ist denn das, da ist ja ein Loch im Berg.
Schaut neugierig hinein. Ruft die Anderen
Flo; Kommt mal her und schaut, da ist ein Loch
Die Anderen kommen auf die Bühne, schauen sich das Loch neugierig an, (Dilan, setzt sich in den Rollstuhl) rufen gemeinsam hinein.
Alle; Hallo, ist da jemand....Hallo, Hallo...?
Gegen Ende werden die Hallorufe immer leiser.*

Rot: *Lina; ich höre etwas, kommt mal her. Geht dabei zum Loch und horcht. Ruft die Anderen zu sich. Sie kommen auf die Bühne, gehen zum Loch schauen und horchen.
Christoph; Ja du hast Recht!
Nadine ruft durch das Loch zurück.
Nadine; Hallo, ihr da! Wie geht's euch?*

Blau: *Moritz; Uns geht's gut, wisst ihr was/
Dilan; bei uns ist es total schön.
Die Anderen rufen durcheinander
Alle; Ja...ja.....
Hüsein; ja genau!*

Rot: *Alle; WARUM?*

Blau: *Martin; Weil bei uns da geht die Sonne unter/
Hüsein; ja und der Tag geht.*

- Rot: *schauen sich verdutzt an,*
Nadine; Der Tag geht? Was? So ein Quatsch!!
Philipp; du willst wohl sagen, die Nacht kommt!!
Alle; genau ihr Schmarrer!
- Blau; *Dilan; Was, wie nennt ihr uns, Schmarrer!?*
jeder einzeln;
Dilan - ihr Nasenhaare
Moritz – ihr Eselsohren (*setzt sich dabei in den Rollstuhl*)
Flo – ihr Käsefüße
Hüsein – ihr Elefantenbaby`s
Martin – ihr Holzköpfe
Christopher – ihr Zwiebeln
Alle; Die Nacht geht!!
- Rot: *Dario; Papperlapapp, die Nacht geht doch nicht/*
Christoph; der Tag kommt!
jeder einzeln;
Christoph – ihr Salamis
Philipp – ihr Senfgurken
Dario – ihr leeren Flaschen
Lina – ihr labbrigen Cornflakes
Nadine – ihr feigen Puddings
- Erzähler: **Im Laufe der Zeit wurden die Schimpfwörter immer schlimmer und schlimmer. Ihre Wut wurde so groß, dass sie sich mit dicken Felsbrocken bewarfen.**
- Blau & Rot: *Die Gruppen bewegen sich in ihre Formationen (Orientierungspunkte für die Kinder, sind dabei Markierungen am Boden).*
Die Musik wird eingespielt, Bewegungen und Gesten zur Musik werden gemacht. Am Ende der Musik gehen die Gruppen zurück, jeweils einer aus den Gruppen läuft nach vorne und bringt den Berg(aus Kartons) auf der jeweils rechten Seite zum Einsturz (Flo bei den Blauen & Dario bei den Roten).
FREEZ
- Erzähler: **Die Felsbrocken wurden immer größer und größer, bis der ganze Berg kaputt geschlagen war und zum ersten Mal sahen sich die roten und die blauen Kerle in die Augen.**
- Blau: *Alle; Unglaublich!*
Christopher; Ihr hattet recht, die Nacht kommt!
Andere wiederholen versetzt nacheinander; die Nacht kommt!.....
- Rot: *Alle; schauen sehr erstaunt,*
Philipp; Nein ihr hattet recht/
Dario; der Tag geht!
Die Anderen in der Gruppe schauen sich an und wiederholen versetzt nacheinander; der Tag geht!...

Blau & Rot: *Alle laufen aufeinander zu, treffen sich an einem festgelegten Punkt, in der Mitte, schauen sich um, kichern und stupsen sich gegenseitig an.*

Blau: *Martin; **Das hat Spaß gemacht!***

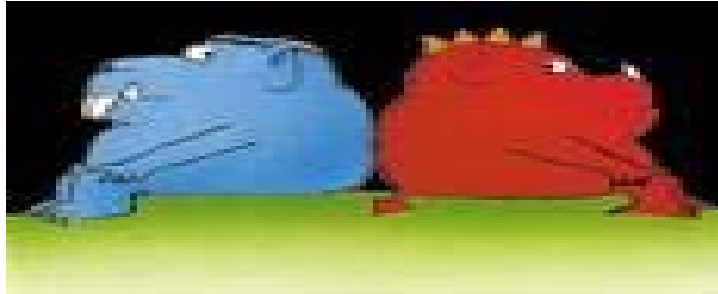
Rot & Blau: *Alle; **JA!***

Rot: *Lina; **Nur schade um den Berg.***

BLACK

ENDE

Einladung



**Die Theatergruppe
präsentieren das Theaterstück:**

„DU HAST ANGEFANGEN!

NEIN, DU!“

WANN: Montag 7. Juli 2008

UM: 16.00 Uhr

ORT: Musiksaal der Schillerschule

Eingeladen sind alle Eltern, Geschwister Omas, Opas,
Freunde, Lehrer und Mitschüler.

Wir freuen uns auf Euren Besuch!!

Katja & Anja